



Wache und selbstbewusste Wohn- und Schlafgemeinde

Die Gemeinde Rüdlingen lebt als Schaffhauser Exklave mit Zürcher und deutschen Nachbarn ganz gut. Eine grosse Herausforderung stellt der Erhalt der Schule dar, da der Spielraum aufgrund der geografischen Lage klein ist. Die «Schweizer Gemeinde» hat sich die kleine Gemeinde von Gemeindepräsidentin Katharina Leutenegger vorstellen lassen.

«Rüdlingen ist eine kleine und sehr ruhige Wohn- und Schlafgemeinde – im positiven Sinn.» So umschreibt Gemeindepräsidentin Katharina Leutenegger die 700-Einwohner-Gemeinde. Der Rebbaubau prägt optisch das Bild, obwohl die neun Hektaren Reben vorwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. In der am Rhein gelegenen Gemeinde schaut die Kirche auf die neuen Quartiere und den alten Dorfteil mit den Riegelhäusern herab. Rüdlingen grenzt zusammen mit der Nachbargemeinde Buchberg an den Kanton Zürich und an deutsches Gebiet. Die beiden Gemeinden im «unteren» Teil des Kantons Schaffhausen bilden eine Exklave. Die Kantonshauptstadt kann lediglich über deutsches oder über zürcherisches Gebiet erreicht werden. «Wir sind zusammen mit Buchberg einer von zwei Zwillingen», umschreibt die Gemeindepräsidentin die Situation.

Man müsse manchmal die Zusammenarbeit mit den Zürcher Gemeinden über die Kantonsgrenze hinaus suchen, weil es nicht anders gehe, sagt sie. Ein gutes Beispiel ist die neue Wasserversorgung, die allerdings einen Staatsvertrag der beiden Kantone bedingte! Auch die Entsorgung funktioniert seit vielen Jahren über die Kantonsgrenze hinaus. In gewissen Bereichen, beispielsweise bei der Schule, ist es weniger einfach. Durchaus Vorteile hat die Gemeinde im Einzugsgebiet der Agglomeration Zürich mit dem Schaffhauser Steuersys-

tem – gleichzeitig kann die Gemeinde von gewissen Infrastrukturen des Kantons kaum profitieren. Aufgrund der geografischen Lage geniesst Rüdlingen bei der Regierung eine gewisse Sonderstellung: «Der Regierungsrat weiss, dass man zu den beiden südlichen Gemeinden gut schauen muss», bemerkt Leutenegger dazu.

Grundsätzlich seien viele Rüdlinger stolz, Schaffhauser zu sein, und verbale Annäherungsversuche Richtung Zürich würden nicht gerne gehört. Die Kleinheit des Kantons Schaffhausen habe Vorteile, wenn auch dessen Ressourcen beschränkt seien. «Im Kanton Schaffhausen ist Rüdlingen eine finanzstarke Gemeinde – im Kanton Zürich wäre sie eine Nehmergemeinde», stellt Leutenegger zusammenfassend fest.

Die Mobilität brachte Wachstum

In den 70er-Jahren hat sich Rüdlingen vom verschlafenen Dörfli zur modernen Wohngemeinde entwickelt. Ohne Bahnanschluss und ohne grosse Durchgangsstrasse war Rüdlingen zuvor «Hinterland». Der wachsende Wunsch, im Grünen zu wohnen, und die Mobilität brachten die Wende und führten damals zu einem ersten Entwicklungsschub. In den letzten fünf Jahren fand ein durch die Gemeinde provoziertes zweites Wachstumsschub statt: Land für drei neue Quartiere wurde eingezont, erschlossen und aktiv verkauft. Die

Nachfrage nach den 20 gemeindeeigenen Parzellen war gross, und das Engagement der Gemeinde motivierte private Bodenbesitzer, eingezontes Land zu verkaufen und zu überbauen. Nachdem die Bevölkerungszahl lange rund 600 Einwohner betrug, wird die Gemeinde noch in diesem Jahr den 700. Einwohner begrüßen können. Ein grosser Teil der Bevölkerung pendelt zur Arbeit über den Rhein in den Kanton Zürich; in 20 Minuten ist man mit dem Auto in der Agglomeration Zürich und in der Flughafenregion.

Professionelles Organisationsreglement

Die Gemeinde wird von einer fünfköpfigen Exekutive im Ressortsystem geführt – drei Mitglieder gehören der SVP



an, zwei sind parteilos. Bisher habe man nie Probleme gehabt, Leute für die Behörden zu finden, erklärt Leutenegger. Die Gemeinde habe auch etwas getan dafür; der Gemeinderat sei gut organisiert und die Entschädigung geregelt. Der Gemeinderat hat kürzlich ein neues Organisationsreglement beschlossen und Zuständigkeiten, Kompetenzen, Aufgaben und Entschädigung der einzelnen Referate (Ressorts) neu definiert. Die Pflichtenhefte und Verantwortlichkeiten wurden neu formuliert und die Abläufe optimiert. Beim neuen Reglement hat man sich übrigens vom Zürcher Nachbar Rafz inspirieren lassen... Auch in einer kleinen Gemeinde erwarteten die Bürger heute saubere Kompetenzregelungen und nachvollziehbare Abläufe, macht Leutenegger klar. Viele Einwohner seien aus Gemeinden mit grossen Verwaltungen zugezogen oder das berufliche Umfeld bestimme die Erwartungen. «Die Diskussion über die Art der Aufgabenerfüllung und das Formulieren des Reglements waren aufwendig, haben aber sehr viel gebracht», blickt Leutenegger zurück.

Die Mitglieder des Gemeinderates erhalten für das erste Referat eine Entschädigung von 6000 Fr. und für die beiden weiteren je 3000 Fr., so dass jedes Gemeinderatsmitglied mit mindestens 12 000 Fr. pro Jahr entschädigt wird. Dazu kommen von Fall zu Fall Spezialaufträge, die jeweils extra beschlossen und entschädigt werden.

Die Bürgergemeinden wurden im Kanton Schaffhausen mit dem neuen Gemeindegesetz von 1997 abgeschafft; die Einbürgerungen werden jetzt von einer Bürgerkommission vorgenommen. Die Schule ist im Kanton Schaff-

hausen in die politische Gemeinde integriert. Der Schulreferent, der Leiter des Ressorts Schule im Gemeinderat, ist von Amtes wegen Mitglied der Schulbehörde.

Die Schule als Herausforderung

Eine grosse Aufgabe stellt der Erhalt der Schule dar, da der Spielraum aufgrund der geografischen Lage klein ist. Die Schülerzahlen sind zum Teil an der Grenze; Katharina Leutenegger hofft, dass dank der neuen Erschliessungen auch Familien mit Kindern in die Gemeinde ziehen. In Rüdlingen gibt es heute einen Kindergarten, eine Primarschule und eine Orientierungsschule, die seit fünf Jahren in einem Zweckverband mit Buchberg geführt wird. Die beiden Gemeinden haben 2005 zusammen ein neues Orientierungsschulhaus gebaut.

Im Januar wurde im Kanton über ein neues Bildungs- und Schulgesetz abgestimmt – dabei ging es auch um die Finanzierung. Die Vorlage hätte unter anderem einen Wechsel zu einem System mit Schülerpauschalen gebracht. Die Gemeinde Rüdlingen bekämpfte zusammen mit den andern Gemeinden die Vorlage, die dann auch deutlich abgelehnt wurde. Für Rüdlingen und Buchberg habe es nur zwei Möglichkeiten gegeben, sagt Leutenegger: die Schulen selbst finanzieren oder aufgeben. Dies hätte eine Zusammenarbeit mit den Zürchern Nachbarn bedingt, was dann schon fast ein Schritt Richtung Kantonswechsel bedeuten würde...

Für Leutenegger ist klar, dass aufgrund der neuen Finanzierung sowie der geforderten neuen Strukturen im Bereich der Schule eine Annäherung an Buchberg unumgänglich ist. Das heisst, es wird in absehbarer Zeit zu einer organisatorischen und administrativen Zusammenlegung der Primarschulen Rüdlingen und Buchberg kommen.

Revision der Siedlungsplanung steht an

Nach der im Kanton laufenden Revision des Baugesetzes will die Gemeinde die Nutzungsplanung, den Zonenplan sowie die Bauordnung überarbeiten. Der Gemeinderat hat das Vorhaben bereits einmal beschlossen, musste es aufgrund der damals angekündigten Gesetzesrevision und der Harmonisierung der Baubegriffe jedoch zurückstellen. Das von der Gemeinde erschlossene Bauland konnte veräussert werden und ist zu einem Grossteil bereits überbaut. Dabei hat sich gezeigt, dass Rüdlingen eine begehrte Wohnlage ist. «Mit dem Verkauf der gemeindeeigenen Parzellen hat die Gemeinde das Wachstum der Bevölkerung sowie die Erhöhung des Steuersubstrates selber an die Hand genommen», sagt Leutenegger. Da jetzt das Bauland zur Mehrheit verkauft ist, hat sich der Gemeinderat Gedanken über die Zukunft gemacht und dabei auch die Schaffung einer Gewerbezone diskutiert. Leutenegger ist persönlich der Meinung, dass aufgrund der guten Verkehrslage eine Gewerbezone ins Auge gefasst werden sollte. Ein weiteres Thema ist die Frage, wie die Gemeinde das verdichtete Bauen fördern kann.

Schwieriger Kampf ums Dorfzentrum

Ein vieldiskutiertes Thema ist das Leben im Dorf und das Dorfzentrum. Aufgrund der Siedlungsstruktur fahren die Bewohner von ihren Quartieren nicht durch das (alte) Dorf, in dem das 1992 erbaute Gemeindehaus das Zentrum darstellt. Der Bau des Gemeindehauses war ein Versuch, das Dorf zu beleben und ein Zentrum zu schaffen. «Das ist nur zum Teil gelungen», muss die Gemeindepräsidentin im Rückblick feststellen. Im Gemeindehaus waren anfänglich auch die Post, eine Bank und ein Lebensmittelgeschäft untergebracht. Zuerst ist die Bank ausgezogen,

Fotos unten von links: Gemeindehaus mit Laden; guter Jahrgang 2009; attraktive Wohnlage; Restaurant (Bilder: Manuel Schefer und Steff Schneider)



dann wurde die Post geschlossen, der Laden konnte sich mit Mühe halten. Dies dank der grosszügigen Haltung der Gemeinde, die vom ins Leben gerufenen Ladenverein zuerst eine bescheidene und dann keine Miete mehr verlangte. «Die Vorstellungen der Gemeinde haben sich nicht erfüllt», bedauert Leutenegger. Man habe auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass viele Einwohner die beiden Gemeinden Buchberg und Rüdlingen als Einheit betrachteten und in Buchberg einkauften. Die Gemeinde nutzt jetzt die Räumlichkeiten der Post für die Kanzlei als sichere und kundenfreundliche Schalterräume. Heute wird diskutiert, ob der Laden eine Postagentur betreiben soll.

«Einer von zwei Zwillingen»

Wer auf der Landkarte die Gemeinde Rüdlingen studiert, kommt nicht darum herum, der Gemeindepräsidentin die Frage nach der Fusion mit Buchberg zu stellen... Tatsache ist, dass die beiden Gemeinden in einer ganzen Reihe von Zweckverbänden Aufgaben gemeinsam lösen und erfolgreich zusammenarbeiten: Wehrdienst, Feuerwehr, Abwasser, Oberstufe, Wasserversorgung, Forstwesen mit einem gemeinsamen Forstwerkhof und Schule. Aber, «einmal ist das Mass an Zweckverbänden wohl voll, und man muss sich neue Formen der Zusammenarbeit überlegen», sagt Katharina Leutenegger, das Wort Fusion bewusst vermeidend. Die Zusammenarbeit von Buchberg und Rüdlingen werde irgendeinmal wohl organisch Richtung Fusion gehen. Ein heisses Thema, das bis vor kurzem kaum öffentlich angesprochen werden konnte. Das

Fotos unten von links: Orientierungsschule Chapf; Reformierte Kirche Buchberg-Rüdlingen; Blick von der Kirche auf den Rhein

Katharina (Käty) Leutenegger ist in Winterthur aufgewachsen und vor 30 Jahren mit ihrer Familie nach Rüdlingen gezogen. 1989 wurde sie in den Gemeinderat gewählt, seit 1993 ist sie als Gemeindepräsidentin zuständig für Verwaltung, Finanzen, Polizei, Verkehr, Gesundheit, Vormundschaft, Erbschaft und Soziales. Leutenegger ist parteilos, sieht sich aber im bürgerlichen Lager. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Katharina Leutenegger hat eine Ausbildung als Sekundarlehrerin und war später auch als Berufsschullehrerin tätig. Heute ist sie Hausfrau und Gemeindepräsidentin.

hat seine Wurzeln in der Geschichte, denn bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts bildeten Rüdlingen und Buchberg eine Gemeinde. Die Nutzung der Weiden und des Waldes sowie der Unterhalt von Wegen und Brunnen, aber auch das Beheben von Uferschäden am Rhein führten immer wieder zu Streitigkeiten, so dass 1839 nach langwierigen Zwistigkeiten die Teilung von Rüdlingen-Buchberg in zwei politische Gemeinden erfolgte. Das haben offenbar noch nicht alle Leute vergessen. Leutenegger betont, man arbeite auch ohne Fusion gut zusammen, obwohl die vielen immer wechselnden Gremien nicht einfach seien. Eine Fusion ist für den Gemeinderat Rüdlingen zum heutigen Zeitpunkt keine Option.

Gute Situation bei den Finanzen

Rüdlingen geht es finanziell gut – so gut, dass sich die Gemeinde den zweitiefsten Steuerfuss im Kanton leisten kann. Die praktisch ausgeglichene Laufende Rechnung 2008 wies einen Ertrag von 3,5 Mio. Fr. aus. Die Einkommens- und Vermögenssteuern machten 1,4 Mio. Fr. aus,

ein Landverkauf brachte 500 000 Fr. in die Kasse. Das Budget 2010 sieht eine praktisch ausgeglichene Rechnung bei einem Aufwand von 3,3 Mio. Fr. vor. Aufgrund des neuen kantonalen Steuergesetzes hat die Gemeinde im Budget 2010 den Steuerfuss für juristische Personen mit Blick auf die anvisierte Gewerbezone vom Steuerfuss für natürliche Personen abgekoppelt und auf 59 Prozent festgelegt. «Wir haben eine gute Situation: Die guten Steuerzahler machen den tiefen Steuerfuss möglich», kommentiert Leutenegger die finanzielle Lage. Wichtige Investitionen konnten getätigt werden, ohne dass sich die Gemeinde verschulden musste. In den letzten Jahren wurden die Wasserversorgung, das Oberstufenschulhaus, Erschliessungen und ein Werkhof realisiert.

Und der Finanzplan rechnet auch mittelfristig mit schwarzen Zahlen in der laufenden Rechnung. Der Spielraum werde aber auch für die Gemeinde Rüdlingen aufgrund der steigenden Bildungskosten und den neuen Ausgaben im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) sowie den zu tätigen Abschreibungen immer enger, sagt Leutenegger. Auch die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Strassenunterhalt sowie den Sanierungen der Wasserversorgung können in den nächsten Jahren nicht oder nur unwesentlich reduziert werden. Vernachlässigter Unterhalt der Infrastruktur sei sträflich und bedeute Schulden aufzubauen für die Zukunft, betont die Gemeindepräsidentin. Der Gemeinderat lege Wert auf einen soliden Werterhalt in allen Bereichen. Wegen der Steueranpassungen des Kantons konnten in den vergangenen Jahren die Steuereinnahmen der Gemeinde trotz eines Bevölkerungswachstums nur unwesentlich erhöht werden.

Steff Schneider

